

***<sup>11</sup> Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. <sup>12</sup> Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, <sup>13</sup> denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. <sup>14</sup> Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, <sup>15</sup> wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. <sup>16</sup> Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden. ...***

***<sup>27</sup> Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; <sup>28</sup> und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. <sup>29</sup> Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen. <sup>30</sup> Ich und der Vater sind eins.***

**Johannes 10,11-16.27-30**

Liebe Konfirmanden, liebe Eltern, Paten und Gäste, liebe Gemeinde,

***<sup>27</sup> Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; <sup>28</sup> und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.***

Diese Verheißung Jesu an alle Menschen, die seine Stimme hören und ihr folgen, ist unüberbietbar. Sie ist die maximale gute Botschaft des Lebens, die uns im Leben begegnen kann. Sie ist kein Glückwunsch ist, dessen Erfüllung ungewiss ist. Sie ist keine berührende Fantasy-Story, die unser Leben kurzzeitig aufheitert und uns ablenkt von den Dingen dieser Welt. Sie ist ein Versprechen, das tatsächlich Hand und Fuß hat und durch das Kreuz und die Auferstehung Jesu von den Toten verbürgt ist. Denn seit Jesu Auferstehung von den Toten haben Menschen erfahren: Jesus Christus ist Herr. Er lebt und er ist eines Wesens mit Gott, dem Vater. Die Stimme GOTTES ist tatsächlich real in dieser Welt vernehmbar in Jesus. Der, der sich einst dem Mose offenbarte und sprach: „Ich bin, der ich bin“ ER offenbart sich heute uns als der **gute** Hirte. Wie? Ihr habt es erfahren in eurem Leben bis auf diesen Tag – das Wort von Jesus.

Wer hinhört dem lässt die gute Botschaft lebenslang nicht los und über den geht Gottes Angesicht auf und von dem sagt Jesus: „**ich kenne sie**“. Wir hören im Evangelium auch von denen, zu denen Jesus am Ende sagt: „**Ich kenne euch nicht!**“ Denken wir an die törichten Jungfrauen, die zwar Lampen hatten aber kein Öl dafür, die ihre Taufe mit der Urkunde in den Schrank gelegt hatten und die Bibel ins Regal, da sie dachten: Es reiche, wenn sie ein Andenken hätten an die Taufe und Konfirmation und nun wäre es mit der Kirche genug. Oder denken wir an die, die der Herr abweist, weil sie sich nicht zu denen gestellt haben, die als Jünger Jesu in der Welt verfolgt, von Krankheit gezeichnet und ohne Obdach als Fremdlinge ihnen über den Weg gelaufen sind (vgl. Matth. 25). Sogar in

der Bergpredigt, der berühmtesten Rede Jesu sagt er: „<sup>21</sup> **Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.** <sup>22</sup> **Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen Dämonen ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Machttaten getan?** <sup>23</sup> **Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ...“ (Matth. 7,22.23)**

Wenn Jesus sagt: **Ich kenne sie**. Dann ist das keine menschliche Floskel wie: „Ich kenn dich, mein Lieber!“, sondern das sagt einer, der sich aufmachte uns zu erkennen. **„HERR, du erforschest mich und kennest mich“** so betet und bekennt David in Ps. 139. Doch das hätte genügt, um mich fallen zu lassen. Was findet Gott an uns, wenn er uns erforscht und unsere Sünde ins Licht vor sein Angesicht stellt? Bis heute flieht der Mensch vor GOTT und verbirgt sich vor IHM, weil er spürt, dass er vor IHM nackt und bloß und ziemlich erbärmlich ist. Doch Jesus spricht dieses: **„ich kenne sie“** Er wurde als der Größte, der Niedrigste und Kleinste. Er spricht es als einer, der uns angenommen hat mit aller unserer Sünde und den Tod, als dem Wolf, dem wir schutzlos ausgeliefert waren. **„Wir gingen alle in die Irre, wie Schafe. Ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR war unser aller Sünde auf ihn.“** So bezeugte der Prophet Jesaja 700 Jahre bevor es eintrat, was Jesus hier von sich selbst sagt. Vollkommen von IHM erkannt und angenommen, spricht er über uns in der Heiligen Taufe zu: „Du bist mein!“ Wer das wirklich einmal persönlich hört und annimmt, der ist herausgefordert herauszufinden, ob das nur eine religiöse Floskel ist oder ob da Gottes Kraft darin steckt. Ob das was mit dem Leben zu tun hat. Seit der Tauf gilt: Lerne erkennen, wer du bist und wachse hinein in deine Berufung: Du bist ein Gotteskind und du hast die Gabe des ewigen Lebens, denn du wurdest vom Vater in die Hand Jesu gelegt als des guten Hirten. Euch das begreiflich zu machen und vorzuleben haben eure Eltern und Paten bei eurer Taufe versprochen. Wer sind die, die Jesus seine Schafe nennt? Es sind die, die als Menschen mit tödlichen Wunden und beladen mit Schuld es wagen auf sein Rufen hin sich IHM zuzuwenden als solche, die Hilfe und Heilung nötig haben. Alle, die sich sein Handeln an uns zum Heil gefallen lassen, die geschehen lassen, was ER für uns zur Heilung geschenkt hat.

Ihr steht heute an dem Punkt, an dem ihr genau das öffentlich bekennt, was eure Lieben für euch erbeten und versprochen haben. Ich bin ein Kind Gottes und nichts wird mich aus der Hand des Vaters reißen, denn Jesus ist mein guter Hirte und ich bin solch ein Mensch, der seiner Heilung und Fürsorge bedarf und sie mit Freuden an sich gefallen lässt. Ich habe seine Stimme gehört und will sie weiter hören und ihr folgen. Ich bleibe in der Gemeinschaft seiner Herde, all derer, die sich unter sein Wort von den Glocken dieser Stadt sammeln lassen und an dem einen Tisch des Heils zusammenkommen, an dem ER uns sein Leib und Blut darreicht zur Heilung und Vergebung unserer Sünde.

Doch gerade dieses Wort vom guten Hirten ist und bleibt aber für die Welt ein Skandal. Wenn ihr so wollt, wird euer Leben anstößig für die Welt. Wer Jesus nachfolgt kehrt die

üblichen Verhältnisse dieser Welt um. Auf den ersten Blick hat es etwas Romantisches, ein Hirte bei Sonnenuntergang, wachend über seine Schafherde. Doch Jesus fügt unvermittelt hinzu: **Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.** Das ist eine grobe Umkehrung. Normalerweise gilt, der Hirte lebt von den Schafen wie eben auch der Wolf von denen lebet die unterhalb seiner Nahrungskette sind, dazu gehören auch die Schafe. Sie sind gewöhnlich Nutztiere des Menschen und der irdische Sinn ihres Lebens ist es Wolle **und** Fleisch zu liefern. Jesus ist nicht Hirte, der Schafe (für sich hält) um davon zu leben, das wäre der Mietling. Jesus ist nicht Hirte als Mietling. ER ist der **gute** Hirte. Wer ist der **gute** Hirte? Der **gute** Hirte wird als Löwe selbst zum Lamm. Er wird zum Opferlamm. Zum Lamm, dass geschlachtet wird. Zum Lamm, dem durch die Sünder tödliche Wunden geschlagen werden. ER gibt sein Leib und Blut hin und nimmt an, all das Böse und sogar den Tod. Dass es eine solche Liebe tatsächlich gibt, ist unsere Rettung. Das ist die gute Nachricht. Die Liebe macht sich verletzlich sie wurde Menschen und gab ihr Leben in den Tod. Doch GOTT selbst ist Liebe und wie ein Löwe seine Beute verschlingt, so verschlang sie am Kreuz den Tod selbst. Diese Liebe hatte der Satan nicht auf den Zettel. Nun war die Sünde weg, der Tod verschlungen, nicht bleibt ihn mehr als Karte in der Rückhand. Das geopfert Lamm erscheint nun sieghaft in der Mitte es Thrones Gottes. Es ist Sieger. Seine Stimme erschallt durch alle Lande zu allen Zeiten bis heute hier an diesen Tag:

Der heilige Geist, der Herr ist und lebendig macht und der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird und seine Kirche, die Braut, sie sprechen: „Komm! Und wer es hört, der spreche: „Komm!“ und wen da dürstet, der komme herzu und nehme das Wasser des Lebens umsonst (vgl. Apk. 22,17).

Lasst euch durch nichts abhalten und bleibt in der Gemeinschaft derer, die der Geist zusammenruft, denn dort ist Jesus in der Mitte. Dort ist die Hand des Vaters, dort ist die Heilung und Fürsorge, die wir brauchen und das Leben, in das wir immer weiter hineinwachsen. Dort prägt uns die Gesinnung des Lammes. Das bedeutet, das Kreuz und Auferstehung Jesus sich mit unserem Leben verbinden und wir Zeugen werden vom Heil und dem Leben der kommenden Welt. Wo ein Kind Gottes ist, da ist dem Bösen die Grenze setzt. Diese Welt braucht euch als Kinder des Lichts!

Der Friede Gottes erfülle euch und regiere eure Herzen, damit ihr in einem verkehrten und verdorbenen Geschlecht selbst zu solch guten Hirten werdet.